

WEITERE EINSATZMÖGLICHKEITEN

Lehrplanbezug:

EV. RELIGION: LP 9.5.2 WP: ZEIT WAHRNEHMEN - ZEIT GESTALTEN

Unterrichtsentwürfe (vgl.: <http://lehrer.schule.at/posod/>):

Die folgenden Übungen sollten vor der Besprechung des Theorieteils durchgeführt werden. Sie eignen sich eher für das Wahlpflichtfach, da aus den Gründen der Übersichtlichkeit bzw. Attraktivität nicht mehr als zehn Personen die Übungen durchführen sollten. Sie können aber auch im Regelunterricht Anwendung finden. Schüler(innen), die nicht an der Übung teilnehmen, erhalten Beobachter(innen)status und notieren sich, was auffällt. Die Einteilung kann nach dem Freiwilligkeitsprinzip oder durch Losverfahren vorgenommen werden.

Einheit 1: Dreißig Meter in dreißig oder in drei Minuten? (siehe M 1)

Der Lehrer / die Lehrerin misst im Freigelände höchstens zehn dreißig Meter lange Strecken aus. Die Strecken sollten nicht nebeneinander liegen, um die Gesprächsmöglichkeit zu minimieren.

Miteinander reden ist zwar nicht ausdrücklich verboten; Gespräche könnten jedoch die SELBST-Erfahrung der Schüler(innen) durch Ablenkung beeinträchtigen. Darauf sollte hingewiesen werden.

Die Schüler(innen) erhalten den Auftrag auf ein Startzeichen des Lehrers / der Lehrerin jeder / jede für sich eine dreißig Meter lange Strecke zunächst in drei, danach in dreißig Minuten zu bewältigen.

Nur der Lehrer / die Lehrerin sollte auf die Uhr schauen und zumindest Beginn und Ende der Übung mitteilen. Zwischendurch sind ebenfalls Zeitansagen möglich, jedoch ist davon eher abzuraten.

Folgende zwei Regeln sind einzuhalten (alles andere ist den Schüler[innen] freigestellt):

- Kein Zurück-, Zickzack- oder Hin- und Hergehen (sonst werden mehr als dreißig Meter zurückgelegt)
- Die Strecke soll zumindest annähernd in der jeweils vorgegebenen Zeit bewältigt werden.

Danach halten die Schüler(innen) ihre Erfahrungen schriftlich fest und bewerten die Übung mit „sehr angenehm“, „angenehm“, „eher unangenehm“, „unangenehm“ inklusive einer kurzen Begründung. Der Lehrer / die Lehrerin wertet die Erfahrungsberichte später aus und thematisiert in der nächsten Stunde die Ergebnisse, oder unmittelbar nach der Übung findet ein Gespräch darüber statt. Folgende Fragen könnten hierbei gestellt werden: Welche Erfahrungen wurden gemacht? War einer der beiden Übungsteile angenehmer / unangenehmer? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht? Falls ja, was war angenehm bzw. unangenehm? Hat jemand länger gebraucht als vorgesehen oder die Übung vor der festgelegten Zeit beendet bzw. den Wunsch dazu verspürt? Wenn ja, warum? Was sagen die Übungen über unseren Umgang mit Zeit und Geschwindigkeit aus? Gegebenenfalls können die Beobachter(innen) ihre Beobachtungen mitteilen.

Dauer: mindestens zwei Unterrichtsstunden

Einige Zitate aus den schriftlichen Erfahrungsberichten:

Zu 30 Minuten:

„Anfangs hatte ich ein etwas komisches Gefühl, das hat sich aber gelegt.“

„Ich habe über den heutigen Tag nachgedacht.“

„Mir sind einige Dinge in der Umgebung besonders aufgefallen, die ich bisher nicht bemerkt habe.“
„Ich habe Gänseblümchen gepflückt und bewundert.“
„Die Übung war eine nette Abwechslung.“
„Ich habe mich sehr einsam gefühlt und war froh, als die Übung zu Ende war.“

Zu drei Minuten:

„Das war unangenehm und stressig.“
„Ich habe keine Zeit gehabt auf den Boden zu achten; das war eher unangenehm.“
„Unangenehm war, dass ich keine Zeit hatte zum Überlegen und nur auf die verbleibende Entfernung fixiert war.“
„Ich konnte mir zwar die Umgebung nicht so gut anschauen, aber mich verstärkt aufs Gehen konzentrieren.“ „Die Übung war sehr angenehm, weil sie sehr kurz war.“

Einheit 2: Zeit- bzw. Geschwindigkeitsattribute nonverbal ausdrücken (siehe M 2):

Der Lehrer / die Lehrerin stellt verschiedene Musikinstrumente bereit. Da musikalische Kenntnisse keine Bedingung für die Teilnahme an der Übung sind, sollten eher Perkussionsinstrumente verwendet werden. Die Schüler(innen) erhalten ausreichend Zeit, um die verschiedenen Instrumente auszuprobieren. Danach überlegen sie, mit welchem / welchen Zeit- bzw.

Geschwindigkeitsattribut(en) sie sich jeweils selbst charakterisieren würden. Zum Beispiel: Ich bin ungeduldig, hektisch, habe es immer eilig, lasse mir viel Zeit, bin langsam usw. Die Charakterisierung kann auch mit gegensätzlichen Attributen erfolgen, da Personen in verschiedenen Situationen unterschiedlich mit Zeit und Geschwindigkeit umgehen können. Dann werden die Zeit- und Geschwindigkeitsattribute der Reihe nach mit Musikinstrumenten nonverbal präsentiert. Schüler(innen) können hierbei mehrere Musikinstrumente verwenden oder auf sie überhaupt verzichten, weil sie ihre Zeit- und Geschwindigkeitsattribute zum Beispiel durch Singen, Klatschen usw. zum Ausdruck bringen möchten. Eine Mischung aus beidem ist ebenso vorstellbar, zum Beispiel auf ein Triangel zu schlagen und dabei Laute von sich zu geben. Nach der Präsentation legt der Schüler / die Schülerin gegebenenfalls das / die Musikinstrument(e) wieder zurück, sodass wieder alle auch anderen zur Verfügung stehen.

Wichtig ist, dass die Schüler(innen) sich so präsentieren, wie sie wirklich sind, und nicht so, wie es ihrer Meinung nach sozial erwünscht ist. Hierzu ist oft Mut erforderlich. Darauf sollte der Lehrer / die Lehrerin die Schüler(innen) aufmerksam machen.

Nach der jeweiligen Darbietung wird zunächst gefragt, was man wahrgenommen hat und zu welcher Interpretation die Mitschüler(innen) kommen, verbunden mit der Rückmeldung, ob das / die Zeit- und Geschwindigkeitsattribut(e) zutrifft / zutreffen und ob man diese Charakterisierung erwartet hat.^[8] Der Schüler / die Schülerin, welche(r) gerade Thema ist, hört zunächst nur zu und nimmt erst nach Interpretationsschluss dazu Stellung.

Wenn alle Schüler(innen) an der Reihe waren, könnte die Frage gestellt werden, wer gerne anders wäre oder sein sollte, als er / sie sich präsentiert hat. Hierbei könnte auch gefragt werden, wer oder was hinderlich für eine Änderung ist bzw. wie fremdbestimmte Änderungswünsche erlebt werden. Es wird vermutlich aber auch Schüler(innen) geben, die ihren Umgang mit Zeit und Geschwindigkeit

beibehalten wollen. Hier wäre die Frage interessant, warum das so ist. Abschließend könnte gefragt werden, ob sich Erkenntnisse aus dieser Übung gewinnen lassen. Wenn ja, welche und warum? Wenn nein, warum nicht?

Dauer: ca. zwei Unterrichtsstunden (abhängig von der Gruppengröße)

Mag. Dr. Bruno Posod